

## **Rosenaktion**

# ***Mit kleinen Schritten Grosses tun***

**Sechs Jugendliche trafen Regierungsrätin Brigitte Profos. Sie sprachen über Menschenrechte. Und darüber, wie man die Welt verbessern kann.**

«100 000 Rosen für die Menschenrechte» ist auf den Flugblättern zu lesen, die vor der kleinen Gruppe auf dem Tisch liegen. Über das Thema «Menschenrechte und Menschenrechtsverletzung» haben sich sechs Jugendliche und Regierungsrätin Brigitte Profos Gedanken gemacht, und sie wollen sich auch dafür engagieren. Wie viele andere freiwillige Helfer werden sie am Samstag die von einem Grossverteiler gespendeten Rosen auf dem Bundesplatz in Zug verkaufen. Damit setzen sie ein Zeichen der Solidarität für all jene, die sich die Menschenrechte erkämpfen müssen (siehe Kasten unten).



„Nicht alle haben den gleichen Start im Leben.“  
Regierungsrätin  
Brigitte Profos

«Ich habe Kolleginnen, die in Ländern aufgewachsen sind, wo die Leute es nicht so schön haben wie wir hier», weiss Aita zu berichten. Auch Thomas hat sich durch einen Kontakt aus seinem persönlichen Umfeld über das Thema Gedanken gemacht. «Unsere Haushälterin ist ursprünglich aus Sri Lanka. Sie musste aufgrund des Krieges aus dem Land fliehen und arbeitet jetzt, obwohl sie eigentlich studiert hat, bei uns im Haushalt.»

Egal, wo jemand aufwachse, jeder sollte gleiche Chancen und Rechte haben und gleich behandelt werden, meint Carmen. Florin plädiert für das Recht auf Bildung für alle, auch wenn es ihm persönlich ja nicht immer nur Spass mache, in die Schule zu gehen.

Für Regierungsrätin Brigitte Profos ist die Menschenwürde zentraler Bestandteil der Menschenrechte und sollte daher unantastbar sein. «Nicht alle haben den gleichen Start im Leben, sprich einige Kinder wachsen ohne Bildung auf.» Gegen das Gefühl der Ohnmacht, dass man von hier aus nichts tun könne, gelte es jedoch anzukämpfen. Denn auch hierzulande gäbe es Ansätze dafür, dass Menschen nicht respektiert würden. Profos ermuntert die Jugendlichen, den Anfängen zu wehren und sich dazwischen zuschalten, wenn jemand schlecht behandelt wird. Dies sei nicht immer einfach, auch nicht für die Erwachsenen, und bedürfe eines hohen Masses an Zivilcourage. «Auf einem von den Caritas initiierten Plakat las ich einmal, dass man die Welt ein Stück weit besser machen könne, wenn man einem Menschen etwas Gutes tun würde. Das hat mich stark beeindruckt», sagt Profos.

Die Jugendlichen und die Politikerin sind sich einig: Man kann die Welt mit kleinen Mitteln verändern, sei es, Leute aus seinem Umfeld freundlich zu grüssen, bewusster einzukaufen oder einfach Respekt für das Anderssein einer Person aufzubringen.

**FRANZISKA HERREN**

### **AKTIONSTAG**

#### ***100 000 Rosen für Menschenrechte***

Am Samstag, 25. März, zeigen sich im Rahmen der Aktion von Brot für alle und Fastenopfer landesweit Hunderte von (Kirch-)Gemeinden solidarisch mit jenen Frauen, Männern und Kindern, die sich die Menschenrechte erkämpfen müssen. So auch in Zug. Ab 10 Uhr werden auf dem Bundesplatz gespendete Rosen verkauft. Der Erlös fliesst in die Projektarbeit der beiden Hilfswerke. **red**